Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 43 (1955-1956)

Artikel: Tiergeographisches aus Ostafrika
Autor: Bretscher, A. / Köchli, P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323777

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reits fast verschwunden. Der fernere Aufstieg des peruanischen Staates hängt von der Gesundheit, der Leistungsfähigkeit und der Schulung des Hochlandindianers ab; denn nur mit ihm lassen sich die ausgedehnten und noch ungenützten Gebiete erschließen und die bergbaulichen Rohstoffe fördern. *P. Köchli*

Tiergeographisches aus Ostafrika

Vortrag von Herrn Dr. A. Bretscher, Bern, am 15. Juni 1956

Die Tierwelt ist wie jedes andere Lebewesen von den Umweltsbedingungen abhängig. Man kann nun die Tiere nach ihrem Wasserbedürfnis einteilen. Vollständig ans Wasser gebunden sind Nilpferd und Krokodil, die allerdings beide nur noch selten vorkommen. Auch der Elefant und der Büffel halten sich nahe der Wasserstellen auf; der Elefant trinkt mit Ausnahme älterer Tiere täglich; diese bleiben manchmal zwei bis drei Tage aus. Am Übergang vom Wald zur Steppe leben die Giraffe, das Nashorn, der Pavian u.a.m. Gegen die Steppe zu folgen zahlreiche Antilopen- und Gazellenarten, der Löwe, die Hyäne, das Zebra, die Wildebeest (Gnus) usw. Die Strauße halten sich am weitesten vom Wasser entfernt auf.

Alle Tiere, die der Referent beobachten konnte, zeigen in ihrem gegenseitigen Verhalten, wie auch gegenüber den Menschen und den Autos, ihre besondern Eigenheiten, die noch nicht alle erklärt werden können. Die klaren Aufnahmen erläuterten verschiedene Ausschnitte aus den Reaktionen der Tiere gegenüber dem Eindringling und unter sich. Sie zeigten Furcht und Flucht, Gleichgültigkeit, Angriffslust und Neugierde. Der Vortragende bot ein anschauliches Bild aus dem ostafrikanischen Tierleben. *P. Köchli*

Griechenland

Vortrag von Herrn Dr. W. Kuhn, Bern, am 21. September 1956

Die Oberfläche Griechenlands beträgt 130000 km²; davon machen die 101 Inseln – 86 sind bewohnt – rund 25% aus. Die starke Gliederung wird weiter durch die vielen Buchten und Golfe unterstrichen. Keine Gegend Griechenlands ist mehr als sechzig Kilometer vom Meer entfernt. Beide Umstände haben bewirkt, daß ein Teil der griechischen Bevölkerung seit jeher Fischer und Händler gewesen ist. Darauf beruhte die einstige hellenistische Kolonisationstätigkeit im Mittelmeergebiet.

Das Festland scheint für eine glückliche politische Zusammenfassung zu reich gegliedert und gekammert zu sein; denn wir können 23 eigentliche Talschaften unterscheiden, die stets durch größere, eher unwirtliche Bergzüge deutlich ge-